

1. Sonntag nach Epiphania: Packende Wahrheit

Schaut doch auf eure Berufung, liebe Brüder und Schwestern: Da sind in den Augen der Welt nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.

*Im Gegenteil: Das **Törichte** dieser Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und das **Schwache** dieser Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen, und das **Geringe** dieser Welt und das **Verachtete** hat Gott erwählt, das, was **nichts** gilt, um zunichte zu machen, was etwas gilt, damit kein Mensch sich rühme vor Gott.*

*Er hat es aber gefügt, dass ihr in Christus Jesus seid, der unsere **Weisheit** wurde, dank Gott, unsere **Gerechtigkeit** und **Heiligung** und **Erlösung**.*

So soll gelten, wie geschrieben steht: Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn.

1. Korinther 1,26-31

Liebe Gemeinde,

dieser Tage las ich einen Satz von einem Griechen – einem alten Griechen.

Sein Name ist Aristoteles,

und der Satz ging ungefähr so:

„Wie den Nachtvögeln das Tageslicht erscheint der Vernunft die Wahrheit.“

Also: das Tageslicht ist für Nachtvögel genauso wie die Wahrheit für unsere Vernunft.

Die Nachtvögel – so meinte er – sind am Tag geblendet:

zu hell, zu leuchtend ist das Licht,

ihr Sehvermögen ist nicht eingestellt,

nicht gemacht dafür.

So ist es auch mit der Wahrheit:

zu hell, zu leuchtend,

als dass wir sie fassen könnten.

Wir sind geblendet

und sehen sozusagen in die Sonne.

So ist das mit der Wahrheit Gottes, liebe Gemeinde.

Uns ist sie zu hell, zu leuchtend – wir sind geblendet vom Licht.
Wir fassen sie nicht.

Was ist das für ein Licht, woher kommt es?

Ist es besonders prachtvoll,
überstrahlt es alles, was wir sonst kennen?

Heller als tausend Sonnen?

Ist es kraftvoll wie nur irgendeine Kraft, die wir kennen oder entfesseln können?

Hat es die Energie tausender von Atommeilern,
die Gewalt von Bomben?

Erblicken wir wirklich, wenn wir ihr ausgesetzt sind – wie bei der Korona der Sonne, wenn
der Mond sich vor sie schiebt – oder beim Blick in eine Atomexplosion?

Was ist das für ein Licht, das der Evangelist Johannes „das Licht der Welt“ nennt?

Ist es wie ein großer Bildschirm, eine Großleinwand, die Bewertungen anzeigt?

Wie beim DAX?

Oder an der Wallstreet?

Oder sind es Bandenwerbungen, Leuchtreklamen, Schriftzüge an den Rändern von
Spielfeldern?

Wenn der alte Grieche, wenn Aristoteles Recht hat, dann hat Wahrheit etwas
Überwältigendes.

So müsste es auch mit der Wahrheit Gottes sein,

zumal, wenn sie erlöst und heiligt und gerecht macht, wie unser Textabschnitt sagt:

„ dank Gott, unsere **Gerechtigkeit** und **Heiligung** und **Erlösung**.“

Nur: Wenn es stimmt, dass die Wahrheit blendet – wer möchte sie wissen?

Wenn es stimmt, dass sie überwältigt – wer möchte sich ihr aussetzen und seine bisherigen
Gewissheiten verlieren?

Wenn es stimmt, dass die **Wahrheit** Gottes die Wahrheit **Gottes** ist – wer möchte sich ihr
aussetzen und die Wahrheit der Welt dafür aufgeben?

Es ist wirklich die Frage, ob man überführt und überzeugt werden möchte.

Paulus hat schon seine Gründe, warum er die Wahrheit Gottes töricht, schwach und
verachtet nennt.

Weil die Wahrheit Gottes mit der Person Jesu Christi zusammenhängt, und das ist etwas,
was sich Menschen unter Wahrheit sonst nicht vorstellen:

Ein Gekreuzigter zeigt etwas Wahres,

ein Verachteter etwas Verehrungswürdiges,
das Dunkel des Todes zeige das Licht?

Worum es hier geht, ist keine bequeme, neutrale oder lauwarne Angelegenheit,
wozu man nicken könnte oder auch nicht,
bei der man auf einem Fernsehsessel sitzt, Chips kaut, und mit Schlappen an den Füßen
die Beine hochlegt.

Einem Paulus ging es nicht so, als er *dieser* Wahrheit begegnete: Den hat aus seinem Sattel
gerissen, damals, auf dem Weg nach Damaskus, wo er der jungen Christengemeinde
nachsetzte.

Ein Jeremia konnte sich bitter beklagen:

„Du hast mich mit Gewalt genommen, wie einer ein Mädchen sich nimmt!“

Ein Mose hat sich gewehrt gegen die Wahrheit,
dass Gott das Elend seines Volkes gesehen hat und ihn schicken will ...
und einem Amos hat es auch eine nicht geringe Mühe gemacht, seine Herden zu verlassen
und dorthin zu gehen,
wo sich die oberen Zehntausend treffen,
zu Gottesdiensten, zu solchen aber, die Gott nicht riechen kann, die Gott stinken, denn sie
lassen die Armen im Stich, diese oberen Zehntausend mit ihrer neu gelernten Fähigkeit zur
Gier und zur Schamlosigkeit: Zum Raub und Abkassieren bei den Armen, mitleidlos und
moralfrei. Einem Gotte huldigend, der das Starke und Erfolgreiche segnet und gutheißt.

Paulus, Mose, Amos und Jeremia – um nur diese Menschen als Beispiele zu nennen – sind
dem Göttlichen begegnet, sind überführt und auf einen Weg geschickt worden.

Gegenüber der Wahrheit Gottes gibt es keine Neutralität,
entweder man wird selber wahr oder man wird unwahr.

Auf welcher Seite stehst du,
auf der Seite der Verachteten, der Törichten, der Schwachen und Geringen –
oder auf der Seite derer,
die man für stark, geachtet, klug und hochstehend hält?

Und was an dir selber findest du töricht, verachtenswert und gering?

Und musst du daher unter der Decke halten, damit du dich rühmen kannst und gut fühlen:
Was muss vor der Welt und vor dir verborgen werden, damit du stolz bist und dich recht
fühlst?

Was hast du alles in dir versteckt und schämst dich?
Was musstest du im Leben alles vergessen, damit du weiter kommst?
Was alles schlucken und wegstecken,
was alles aufgeben und verraten,
was alles an Fehler, Angst und Hoffnung,
an Traum und Zärtlichkeit und Mitgefühl –
damit du überhaupt durchkommst, dich sehen lassen kannst,
geachtet wirst, Ansehen gewinnst?

Aber Gott wählt das, was vor der Welt verachtet wird und als töricht gilt und schwach ist:
Gott erwählt dies, um seine Wahrheit zu zeigen:
Er wählt den sterbenden und leidenden Jesus,
dass sich dort seine, des Gottes Israels Herrlichkeit und Hoheit und Stärke zeige ...!!!

Liebe Gemeinde,
Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth.
Korinth...

Eine Gemeinde in der Großstadt. Korinth war modern, urban und – globalisiert.
Mit Verbindungen zur ganzen Welt: Handelswege, Waren- und Gedankenaustausch.
Mit Bedürfnissen, die sich am weltweiten Angebot ausrichten.
Man hat Vergleiche.
Man kennt Waren so gut wie Gedanken, Philosophien so gut wie Religionen, Scharlatane so
gut wie gebildete Redner.

Nach Korinth also der Brief,
worin der Apostel Auskunft gibt über die Wahrheit Gottes, die sich in Christus Jesus zeigt.
Eine andere Wahrheit als die, wonach eins und eins zwei ist.
Eine andere Wahrheit als die, wie die Philosophen und die Naturwissenschaftler sich die
Welt erschließen.
Auch eine andere Wahrheit als die, die sich in Geschäftsbilanzen und Warentausch
ausdrückt.
Es geht um die *persönliche* Wahrheit eines jeden Menschen und seiner Lebensumstände,
um das, was uns, was Sie und mich, zu einer Person macht:
Es geht um die Wahrheit von Liebe und Gerechtigkeit,
und worauf wir bauen können,
woher wir unsere Lebenskraft ziehen: Zu arbeiten, zu tragen, zu fühlen und zu geben!
Woher die Kraft und Energie,
woher der Lebensatem,

wem verdanken wir uns:

Uns selbst

oder: Gott?

Gehen wir Wege, die gut sind,

weg von dem, was uns beschmutzt und verdirbt, weg von dem, was uns entfremdet und auszehrt,

weg von dem, was uns entsetzt, Angst macht, uns schändet und uns klein fühlen lässt.

Weg vom Tod und seinen Helfershelfern:

Der Not und der Angst und der Gemeinheit,

der Sorge und dem Kummer.

Gehen wir gute Wege?

Wir entfernen uns von den tödlichen und destruktiven Kräften in und um uns, wenn wir uns Jesus Christus nähern.

Seine Gäste sollen wir sein.

Ihn erblicken und erleben wir.

Von ihm werden wir angeredet –

und wenn es uns gegeben ist,

wenn wir Glück haben,

dann werden wir so angesprochen,

dass wir überwältigt werden -

wir können ihn jeden Tag treffen,

in Situationen mitten im Leben:

Als Kraft in den Schwachen,

Energie in den Müden,

Trost inmitten von Tränen,

und Leidenschaft in allem Kummer,

als Atem der Hoffenden und Liebenden.

Wir treffen ihn nämlich

nicht

bei den Leuchtreklamen,

nicht bei den großen Tafeln,

wo die Siege vermerkt werden

und die Marktchancen schreierisch verkündigt.

Wir treffen ihn
nicht
bei gut gehenden Geschäften oder
bei nennenswerten Siegen, bei denen wir andere überwinden.

Es sind nicht die Peitschenhiebe der Wirtschaft,
nicht die Einpeitscher der Medien,
nicht die Gewalt des Geldes
und noch nicht einmal glänzende Reden, wo wir die Wahrheit Gottes treffen.
Auch nicht die eigenen Leidenschaften und Träume von ihm.

Nein –
eine *ganz andere* Wahrheit ist zu verkünden.
Eine, die nicht aus dem Jenseits kommt,
nicht aus dem Himmel, wohin unsere Träume gehen.

Sondern *aus der Welt, wie wir sie kennen*.
Aus dem Erleben, wie wir es erleiden.
Er spricht zu dir aus *deiner* Welt.
Er ist menschengewordene Wahrheit Gottes,
armer Leute Kind.
Ein Licht,
das aus den Nischen scheint.
Ein Licht,
das aus der Dunkelheit leuchtet,
weil der, der dir da erscheint, die Dunkelheit selber erlebt hat
und deswegen in jede Dunkelheit hinein kommt, in die wir müssen.
Nichts kann ihn hindern.
Kein Schrecken, keine Angst,
kein Albtraum und kein Tod!

Das ist nicht einfach, liebe Gemeinde.
Nichts für Zuschauer und schwache Seelen.
Um den Glauben,
um das Dabeibleiben,
um das Bleiben bei dem Gekreuzigten will gerungen werden.
Und zwar mit sich und dem, was sonst eben klug und weise und stark gilt.

Wir bekommen ein anderes Bild geliefert.
Ein anderes Bild von dem, was wahr und dauerhaft und verlässlich ist.
Denn Verlässlichkeit brauchen Menschen.

Liebe Gemeinde,
Menschen können ohne eine Antwort auf diese Fragen nicht gut leben.
Sie müssen davon überzeugt sein können, dass sie etwas Wahrem trauen.
Wenn mich nicht alles täuscht, erleben wir heute eine Krise dessen, was wahr und gültig sein soll.

Jahrzehnte haben wir uns auf Märkte verlassen
und dass in Wachstum und Wohlstand,
in Verdienst und Leistung das Glück läge –
ein Glück für alle, die es nur wollen.
Leistungsstark das einzelne Individuum,
der Schüler und die Schülerin,
der Bürger und die Bürgerin,
aber auch die Region, der Kreis, die Stadt und das Land.
Wettbewerb global.

Gut aufgestellt müsse man sein. Wie man Truppen aufstellt und Militär aushebt.

Und jetzt machen wir mal ernst,
dass von Gott her etwas ganz anderes „aufgestellt“ ist als Hinweis und Symbol, ja: Als Verkörperung seiner Wahrheit.
Das Kreuz Jesu Christi ist aufgestellt!
Machen wir ernst damit, dass sich darin seine Herrlichkeit, seine Würde und sein Gesicht zeige.
Machen wir mal ernst damit.
Merken Sie, wie sich alles umdreht?

Ich meine, dass das Kreuz eigentlich ein Siegeszeichen ist, weil dem Kreuz die Auferweckung folgt – das ist aber in dieser Welt *nicht sichtbar*.
Die Auferstehung ist ja nichts, das man gesehen und beschrieben hätte.
Kreuzigungen dagegen waren eine Realität in der Welt!
Auferstehung dagegen ist „nur“ eine Realität bei Gott.
Die Erniedrigung ist sichtbar,
die Erhöhung „nur“ glaubhaft!
Weil aber Paulus die Erhöhung glaubt,

deswegen geraten bei ihm die Maßstäbe durcheinander und er kann eben die Zeilen schreiben, die er geschrieben hat:

Dass nämlich angesichts des realen Bildes Gottes auf Erden, in dieser Welt, alles anders wird:

Das Törichte, das Schwache, das Verachtete gilt.

Das Zurückgesetzte ist der Ansatzpunkt Gottes, um diese Welt in eine andere Realität zu führen.

Diese Welt in die Nähe seines Himmels.

Seither gilt:

Was man den Geringsten antut, tut man Gott an,

ob man die Gestrandeten sammelt oder zurückschickt, daran entscheidet sich, ob man glaubt,

ob man bei sich selbst fähig ist, seine Schatten und Dunkelheiten von Gott erhellt und angenommen zu glauben –

daran entscheidet es sich.

Was Gott bei seinem Ansatz beim Schwachen, Ausgegrenzten und Diskriminierten bezweckt, ist die Integration der Welt auf dem Niveau der Gnade.

Der Annahme dessen, was Menschen ausgrenzt,

der Hereinnahme dessen, was und wen Menschen verurteilen und hinaus schmeißen, und wenn es sein muss: ab-töten.

Gott will, dass die Welt auf diese Weise lebt:

Aus seiner Annahme des Schwachen, des Törichten, des Verachteten.

Und er will, dass jeder von uns daraus lebt:

Aus Gottes Annahme des Schwachen und Törichten und Verachteten bei Dir und mir.

Ach – wäre uns das doch immer und immer wieder gesagt worden.

Was das ist: Glauben an den Gekreuzigten!

Hätte man den christlichen Glauben, das Christentum nur nicht billig gemacht. Im Sinne des „Gott liebt euch!“

Als wäre diese Liebe leicht auszuhalten, als käme es nicht darauf an, sich selber ganz durchsichtig zu werden und die Verhältnisse,

in denen man lebt, von denen man lebt.

Was ist denn, wenn es stimmt: dass in dem wehrlosen, ohnmächtigen Gekreuzigten eine Liebe sichtbar würde, die wirklich allen gilt – und vor allem denen und dem, die so dran sind wie der Gekreuzigte.

Dass es nicht darauf ankommt, was man zeigt und von sich selber weiß,

sondern ganz, ganz und gar der Liebe Gottes vertraut und damit *seiner* Kenntnis von dir und Gottes Wissen von den Verhältnissen, in denen und von denen du lebst.

Dass du dich also hingeben musst,
ganz und gar dir selber entzogen,
sodass du dir töricht vorkommst und schwach und unbehaust,
ungesichert und der Verachtung preisgegeben,
nur dass du aber in Wahrheit *Gott* preisgegeben bist,
der mehr wiegt als das, was die Welt und was du von dir denkst und urteilst,
Gottes Annahme, Zuwendung, Liebe – das ist die Wahrheit
gegen alle Stimmen um dich herum,
die dich klein und schwach und verachtet machen wollen, wenn du nicht spurst.
Nein – *Gott preisgegeben* zu sein bedeutet:
Seiner Liebe vertrauen,
und so kannst du dich angenommen wissen,
und selber in diesem Geiste leben,
weil du von diesem Geiste lebst.

Das ist kein Kinderspiel,
sondern harte Erwachsenenarbeit.

1Kor 1:27 Im Gegenteil: Das **Törichte** dieser Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und das **Schwache** dieser Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen,
1Kor 1:28 und das **Geringe** dieser Welt und das **Verachtete** hat Gott erwählt, das, was **nichts** gilt, *um zunichte zu machen, was etwas gilt*,
1Kor 1:29 *damit kein Mensch sich rühme vor Gott*.
1Kor 1:30 Er hat es aber gefügt, dass ihr in Christus Jesus seid, der unsere **Weisheit** wurde, dank Gott, unsere **Gerechtigkeit** und **Heiligung** und **Erlösung**.

Amen